

Gott, was Gott gehört

Mt 22, 15-21

16. Okt. '11

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

ist es erlaubt, dem Staat Steuern zu zahlen oder nicht?

Die Frage, ob wir Steuer bezahlen sollen, beantworten heute bei uns die Behörden.

In einem Staat mit demokratischer Ordnung ist die Frage des Steuerzahlens keine brisante Frage, allenfalls wie viel und ob alle in gerechter Weise.

Eine CD mit Daten von Steuersündern ist wieder von den Behörden gekauft worden. Die 3000 Steuersünder, die Schwarzgeldkonten in Luxemburg hatten, zittern jetzt.

„Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, aber Gott, was Gott gehört“, antwortet Jesus auf die Frage der Pharisäer. Nicht entweder oder. Die Frage kann nicht lauten Kaiser oder Gott, denn Gott und Kaiser sind keine ebenbürtigen Rivalen. Vielmehr ist Gott, ist seine Gerechtigkeit die erste und entscheidende Instanz, an der sich menschliches Verhalten zu orientieren hat.

Wer Jesus fragt, riskiert, dass ihm mehr gesagt wird, als er wissen wollte.

Gebt Gott, was Gott gehört. Lasst ihm den Raum, der ihm gehört.

Wenn wir uns Gott öffnen, können wir dem Kaiser, können wir dem Staat geben, was ihm gehört.

In diesem Sinne können wir, Christen, sehr gute, wenn auch zugleich sehr kritische Staatsbürger sein.

Religiöse Menschen können nicht anders als gesellschaftlich und politisch engagiert zu sein.

Die Bibel kann nicht jede Situation unserer modernen Welt im Blick haben. Wir müssen uns die Mühe machen, jeweils neue, konkrete Entscheidungen auf der Grundlage unseres Glaubens zu fällen.

„Gott geben, was ihm gehört“, bedeutet dann:

Eine innige, persönliche Beziehung mit Gott pflegen und dann Partei ergreifen in unserer konkreten Welt für die Sache Gottes.

Deshalb sagt uns Jesus heute: „Geld mögt ihr dem Kaiser geben - das ist sein Gebiet -, aber Gott ist der Herr!“

Gott geben, was Gottes ist, heißt:

Gott loben und ehren im Gottesdienst am Tag des Herrn;
und dazu Gelegenheiten suchen, mit anderen sein Wort zu
meditieren, auszutauschen und Gebet werden zu lassen.

Gott geben, was Gottes ist, heißt:

In der Öffentlichkeit, im Freundeskreis und bei der Arbeit
offen und mutig für christliche Werte eintreten und sich als
Christ zu erkennen geben.

Gott geben, was Gottes ist, heißt:

Hellhörig werden, wenn Menschen Abseits geraten –
warum auch immer-, und ihnen unsere Zeit, unsere Geduld
und Verständnis geben.

Gott geben, was Gottes ist, heißt:

Unsere Option für das Leben mutig einzubringen in
Gesprächen und Diskussionen und durch unser konkretes
lebensfreundliches Alltagsleben, das behinderte,
menschliche Leben einbeziehen.

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

Die Antwort Jesu gibt durchaus eine Richtung für unsere
täglichen Entscheidungen an.

Er weiß und lebt uns vor:

Gott geben, was Gott gehört, heißt dem Menschen und der
Schöpfung geben, was ihr zusteht.

Sein Gottesdienst ist ganz Menschendienst, vertieft in Gott
und verliebt in die Menschen: mystisch und politisch
zugleich.

Jesu Botschaft ist eindeutig:

„Gib Gott, was Gott gehört...denn ER ist der Herr“.